

### · **Schnelle Hilfe im akuten Pflegefall** ·

Neues AOK-Angebot für pflegende Angehörige gestartet

Potsdam. Schnell und unerwartet kann ein Familienangehöriger zu einem Pflegefall werden – beispielsweise nach einem schweren Sturz, Unfall oder Schlaganfall. Dann ist rasche Hilfe gefordert – für den Patienten, aber auch für die Angehörigen. Unterstützungsmöglichkeiten müssen organisiert, Angehörige bei Bedarf in der praktischen Pflege unterwiesen werden. Zudem ist die Pflege mit hohen psychischen, körperlichen und emotionalen Belastungen verbunden. Hier setzt das neue Programm „Pflege in Familien fördern – PfiFF“ der AOK Nordost in Brandenburg an.

Dazu hat die AOK Nordost zunächst mit dem Asklepios Klinikum in Birkenwerder, der Elbe-Elster Klinikum GmbH mit drei Häusern in Herzberg, Finsterwalde und Elsterwerda und der Spremberger Krankenhausgesellschaft eine Kooperation vereinbart. Im Rahmen der Zusammenarbeit starten ab sofort die ersten Kurse für pflegende Angehörige, wenn gewünscht mit praktischen Anleitungen, bereits am Krankenbett und auch nach der Entlassung in der Häuslichkeit. Durch eine gute Vorbereitung soll zeitnah eine stabilere Pflegesituation hergestellt und damit eine den pflegebedürftigen Patienten belastende Wiederaufnahme ins Krankenhaus vermieden werden.

In die Begleitung der pflegenden Familienangehörigen, Nachbarn und Ehrenamtlichen werden die regionalen Pflegestützpunkte als Beratungsstellen, aber auch alle notwendigen Partner aus dem pflegerischen Umfeld, wie ambulante Pflegedienste, Kooperationspartner für spezielle Herausforderungen der Pflege, z. B. die Alzheimer Gesellschaft Brandenburg und das Beratungstelefon „Pflege in Not“, mit eingebunden. Die gesetzliche Grundlage des neuen AOK-Angebots bildet der § 45 des XI. Sozialgesetzbuches.

Brandenburgs Sozialminister Günter Baaske begrüßt das Angebot ausdrücklich. Derzeit ist er mit dem „Brandenburger Pflege-Dialog“ im ganzen Land unterwegs und diskutiert in öffentlichen Veranstaltungen über die Pflege der Zukunft. Die AOK Nordost ist immer als Gesprächspartner dabei. Baaske: „Die Beratung von pflegenden Angehörigen ist ein Kernpunkt unserer Pflegepolitik. Das Land kann aber nur gemeinsam mit den Pflegekassen, Verbänden und Kommunen flächendeckende Unterstützungsangebote für pflegende Familien entwickeln. Das Angebot der AOK in Brandenburg ist deshalb ein richtiges und wichtiges Anliegen. Es hilft den Betroffenen – das heißt sowohl den Pflegenden, als auch den betreuenden Angehörigen.“

„Etwa acht von zehn Pflegebedürftigen werden in Brandenburg zu Hause betreut. Das ist auch besonders für die pflegenden Familienangehörigen eine enorme Herausforderung. Hier wollen wir gemeinsam mit engagierten Partnern konkrete Hilfestellung im Pflegealltag leisten“, sagt Frank Michalak, Vorstandsvorsitzender der AOK Nordost. Das Programm „PfiFF“ soll sukzessive flächendeckend umgesetzt werden und – neben dem Entlassungsmanagement der Krankenhäuser – pflegende Angehörige beim Übergang von der Klinik in die häusliche Pflege unterstützen. Die Betroffenen sollen dadurch die Möglichkeiten der regionalen Versorgungsstrukturen erfahren und individuelle, auf die eigenen Bedürfnisse angepasste Angebote auswählen können.

Hintergrund:

Von den rund 96.000 pflegebedürftigen Menschen in Brandenburg werden knapp 74.000 (rund 77 Prozent) zu Hause versorgt – weit mehr als im Bundesdurchschnitt mit 70,3 Prozent. Etwa 49.000 Menschen werden in der Mark allein durch Angehörige, rund 28.000 (29 Prozent) durch Angehörige und ambulante Pflegedienste betreut.

Experten gehen davon aus, dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Brandenburg weiter ansteigt: bis zum Jahr 2020 voraussichtlich um 46 Prozent, bis 2030 sogar um 72 Prozent

(im Vergleich zu 2007).

Infos zum Pflege-Dialog: [www.masf.brandenburg.de](http://www.masf.brandenburg.de)

Quellen: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011, Ländervergleich Pflegebedürftig  
Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Demografischer Wandel in Deutschland, 2010